

Leserbrief

„Keine weiteren Bausünden zulassen“

Zum Artikel „Haus in der Schillerstraße weicht einem modernen Mehrfamiliengebäude“ (SZ, 14. Juni):

„Mit großem Entsetzen habe ich den Zeitungsartikel zur geplanten Bebauung in der Schillerstraße 6 gelesen. Ich habe dann sofort am 14.6. meinen Unmut in einer Mail an Herrn OB Lang deutlich zum Ausdruck gebracht und um eine Rückäußerung gebeten, die leider ausblieb.“

Ich dachte, dass der Bau der sogenannten Banane beim Adlerquartier (mehrstöckiges Wohnhaus) wirklich die letzte größere Bausünde in Wangen war. Zahlreiche Wangener haben sich damals, genauso wie ich, aufgeregt, als das viel zu hohe Gebäude errichtet wurde und somit die tolle Ansicht des Liebfrauentores für immer verschandelt wurde. Auch die Argumente von Herrn OB Lang dazu waren meines Erachtens ziemlich dürftig, da bei jedem Bau in dieser Größenordnung zuvor ein Baugerüst erstellt wird und demzufolge eine Überraschung gar nicht möglich sein darf, zumal die Stadt zuvor im Besitz des Baugeländes war. Sie hat es aber versäumt, einen entsprechenden Einfluss auf den Bauherren zu nehmen.

Wie allen bestens bekannt, hat der Vorgänger im Amt des Oberbürgermeisters, Herr Dr. Leist, mit Argusaugen auf die harmonische Weiterentwicklung der einmaligen Altstadt geachtet. Dafür kann ich nur meine Hochachtung aussprechen! Diesen achtsamen Umgang erwarte ich als Wangener Bürger auch von seinen Nachfolgern.

Wangen hat nicht nur eine einmalige Altstadt, sondern auch eine wunderschöne Umgebung. Dies lie-

ben auch die zahlreichen Gäste, die den Charme dieser Stadt zu schätzen wissen. Es kann doch nicht sein, dass in unmittelbarer Nähe zur Altstadt die Art der Bebauung völlig egal ist. Dieser geplante Flachdachbau passt überhaupt nicht in diese Umgebungsbebauung. Ich finde es auch nicht gut, dass der Stadtrat vor vollendete Tatsachen gestellt wird und nicht vorher darüber beraten und abstimmen konnte.

Ich appelliere an den Eigentümer und die Verantwortlichen in der Stadt, dass sie zu der Einsicht gelangen, dass ein harmonisches Villengebiet nicht durch einen völlig unpassenden Flachdachneubau empfindlich negativ tangiert werden darf.

Auch wenn eine Sanierung des betroffenen Gebäudes vielleicht nicht die gleich hohe Rendite abwerfen könnte, wäre ich und viele andere Wangener Bürger hierfür dankbar.

Als Wangener Bürger sollten wir alles erdenkliche unternehmen, um diese herrliche Altstadt und auch ihre Umgebung für die Nachwelt zu schützen und zu bewahren.“
Eduard Wagner, Wangen

Liebe Leserinnen,

liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Aus presserechtlichen Gründen veröffentlicht wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit.
Ihre SZ-Redaktion



Die Stadtkapelle Wangen musizierte am Freitagabend auf dem Marktplatz. Die Vorverlegung erwies sich als richtig.

FOTO: JOHANNES RAHN

Ein Bad in Melodien und Harmonien

Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz – Vorverlegung erwies sich als richtig

Von Johannes Rahn

WANGEN - Nachdem das Jugendblasorchester unter der Leitung von Reiner Hobe mit einem bunten und musikalisch präzise vorgetragenen Programm entsprechend eingestimmt hatte, nahm die Stadtkapelle unter der Leitung von Tobias Zinser auf der Tribüne vor dem stimmungsvoll beleuchteten Marktplatz. Die Entscheidung, das Konzert auf Freitagabend vorzulegen, war fußball- und wettertechnisch goldrichtig.

Die Stadtkapelle auf dem Marktplatz zu hören, ist immer wieder ein besonderes Erlebnis. Dabei entwickelt sich ein sehr elegantes, leichtes musikalisches Bild. Das zeigte sich schon im Triumphmarsch aus Verdis „Aida“, der wunderbar ins italienische geprägte Flair des Wangener Marktplatzes passte, ein würdevolles und zugleich enthusiastisches Bad in Melodien und Harmonien.

„Alpine Holiday“ von James Barnes besaß auch diesen nach oben

strebenden Charakter. Die Beschreibung der schweizer Alpen ließ der Phantasie freien Raum, Bilder entstehen zu lassen: schroffe Felsen, himmelstürmende Gipfel, eine quirlige Tier- und Menschenwelt: Alles war sehr bunt, sehr hell, glänzend und lebendig.

Perfekt ausgewogene Satztechnik

Für seine „Frydant Suite“ hat der Tscheche Pavel Stanek auf bekannte böhmische und mährische Volkslieder zurückgegriffen. Mit viel Sinn und Feingefühl für das Original, gelang es ihm, den volkstümlichen Liedcharakter der vier Sätze zu bewahren. Die Melodien entwickelten sich zu Kristallisationspunkten für eine perfekt ausgewogene Satztechnik, die sich ganz in den Dienst eines dichten und unmittelbaren Ausdrucks stellte.

Der Charakter wechselte vom Schwelgen in satten Klangfarben bis zu gelöstem Musizieren und herzhaften Tanzabschnitten, in denen die

Stadtkapelle leichtfüßig und wie auf Zehenspitzen über den Marktplatz hüpfte. Immer war die sichere Hand des Komponisten zu spüren, der niemals ins Formelhafte oder in die Gefühlsduselei abglitt, eine gelungene Synthese aus Volksmusik und den Möglichkeiten eines modernen Blasorchesters.

In der Filmmusik zu „The Cowboys“ von John Williams herrschten jugendliches Ungestüm und Unbekümmertheit vor, die jedoch mit der Härte von Tod und Verlust konfrontiert wird: Der bärbeißige Rancher, dargestellt von John Wayne, kommt im Laufe des Viehtrecks ums Leben und die jugendlichen Cowboys müssen die große Aufgabe allein zu Ende bringen. Der ungebremste Bewegungsimpuls kulminierte in rasanten Unisono-Passagen, die gestochen scharf über alles Register gelangen.

Ebenfalls sehr temperamentvoll schloss sich „Granada“ von Agustin Lara an, ein Welthit, dessen schneidi-

ge Paso-Doble-Rhythmen ein Feuerwerk an wechselnden Stimmungen und andalusischem Stolz umrahmten und nicht weniger Stolz folgte der Marsch „Pomp and Circumstances“ Nr. 1 von Edward Elgar, das Sinnbild britischer Macht und Größe.

Zinser wählt echtes Marschtempo

Tobias Zinser wählte ein echtes Marschtempo, ließ der musikalischen Substanz den Raum, sich zu entfalten und das weltbekannte Trio schmetterte nicht pompös, sondern legte sich als silberner, durchsichtiger Klangteppich über den Marktplatz – der völlige Gegensatz zur gegenwärtigen patriotischen Aufwallung, musikalisch aber äußerst eindrucksvoll und stimmungsvoll.

Musikalisch feinsinnig und einfühlsam ging das Konzert auch mit zwei Zugaben zu Ende: „Salve Imperator“ von Julius Fucik, schmissig, aber nicht überschärft gespielt und einem sehr klangvoll arrangierten Spiritual: „Lead me home“.



Die Musikkapelle sorgte für einen guten Ton in Roggenzell.

FOTO: STILLER

Roggenzeller genießen Sonne auf dem Dorfplatz

Kirchengemeinde hatte zum Dorffest eingeladen – Musikkapelle Roggenzell spielte beim Frühschoppen auf

ROGGENZELL (vs) - Glück muss man haben. Die Roggenzeller konnten ihr traditionelles Dorffest am Sonntag auf dem Dorfplatz hinter der Alten Schule feiern.

Begonnen wurde mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche St. Gallus. Hier war es Pfarrer Erhard Galm, der das Cicero-Zitat „Heimat ist dort, wo man sich wohlfühlt“ in seiner ganzen Vielfalt beleuchtete. Auch anschließend, als die Kirchengemeinde zum Frühschoppen mit der Musikkapelle Roggenzell auf den Dorfplatz eingeladen hatte, war die Predigt noch Gesprächsthema. Übereinstimmend kam man zu dem Schluss, dass der Heimatbegriff „für jeden Einzelnen an seinem Platz“ Gültigkeit besitzt.

„Wir hoffen auf einen wunderschönen Sommertag mit Ihnen und Ihrer ganzen Familie“, so war es in der Einladung zu lesen gewesen. Und das taten sie denn auch, die vielen Gäste aus Roggenzell selber und den benachbarten Ortschaften. Zum Genuss gehörten neben den dargebotenen Klängen auch Köstlichkeiten vom Grill wie ein Spanferkel, das nach Stunden am Spieß eine knusprig braune Kruste bekommen hatte und allen mundete.

Natürlich gab es auch selbst gebackenen Kuchen und kalte wie warme Getränke. Und die Kinder durften sich dank der Roggenzeller Ministranten über ein eigens für sie zusammengestelltes Spiele-Programm freuen.

Kurz berichtet

Deutsche Rentenversicherung informiert bei der AOK

WANGEN (sz) - Fragen zum Rentenrecht beantwortet der Versicherungsberater der Rentenversicherung, Franz-Wolfgang Eckers, am Mittwoch, 6. Juli, von 9 bis 17 Uhr in der AOK, Lindauer Straße 41. Eine Terminvereinbarung ist erforderlich: Rufnummer 07 51/ 371-252.

Jahrgänger 1936/37 treffen sich im Café Haug

WANGEN (sz) - Die Jahrgänger des Jahrgangs 1936/37 treffen sich am Mittwoch, 6. Juli, um 10.30 Uhr im Café Haug am Waltherbühl 17. An diesem Tag wird auch über den Termin der 80er-Feier im Jahr 2017 entschieden, heißt es in einer Mitteilung des Jahrgangs.

CDU will Versorgung im ländlichen Raum verbessern

Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch mit Abgeordneten und Räten der CDU zu Besuch am Krankenhaus

Von Edgar Rohmert

WANGEN - Bei einem Besuch von Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch am Krankenhaus Wangen stand insbesondere das Thema der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum im Mittelpunkt. Abgeordnete aus Bundes-, Landes- und Kreis-Politik und Vertreter aus der Medizin begegneten sich am Samstag, um über Probleme und Lösungsansätze zu diskutieren. Über eines waren sich alle Beteiligten einig: Der Standort der Oberschwabenklinik (OSK) in Wangen soll gestärkt und die wohnortnahe medizinische und pflegerische Versorgung verbessert werden. Hier sei sowohl die Politik als auch die Krankenhausverwaltung herausgefordert.

Nach der Schließung der Krankenhäuser in Isny und Leutkirch gab es in der flächendeckenden medizinischen Versorgung im Raum Allgäu-Oberschwaben in den letzten Jahren gravierende Veränderungen: Der Standort Wangen wurde gestärkt und ausgebaut. Jan-Ove Faust (Direktor Medizin und Pflege der OSK), Stefan Locher (Chefarzt Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin, Schmerztherapie, Koordinator für Notarztdienst im Westallgäu) und Michael Opfermann (niedergelassener Arzt Wangen) stellten den Vertretern aus der Politik das medizinische Versorgungssystem am Krankenhaus vor.

Diverse Einrichtungen besichtigt

Bei einer Besichtigung des MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum), der Notaufnahme und der KV-Notfallpraxis sowie der Intensivstation wurde deutlich, dass sich in der medizinischen Akutversorgung an der OSK vieles bewährt habe. Trotz der hohen Zahl von 50 bis 60

Patienten in 24 Stunden habe es am MVZ noch nie Probleme gegeben, wie Opfermann und Faust hervorhoben. Auch für die 150 Ärzte, die am MVZ beteiligt sind, sei diese Anlaufstelle eine Verbesserung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum.

Haser weist auf Lücken hin

Für viele lebensrettend sei die Notfallmedizin, die jedes Jahr über 1100 mal mit Notärzten ausrücke. Auf der interdisziplinären Intensivstation, die modernisiert und auf 14 Betten erweitert wurde, werden jährlich 1500 Patienten betreut. Chefarzt Stefan Locher zeigte sich von der Quali-

tät seines Spezialisten-Teams überzeugt. Es werde allerdings immer schwieriger, gute Ärzte und gutes Pflegepersonal zu bekommen.

Der Landtagsabgeordnete der CDU, Raimund Haser, wies in der Diskussion auf die Lücke in der wohnortnahen medizinischen und pflegerischen Versorgung insbesondere von älteren Menschen hin. „Wo gang i na?“, frage sich beispielsweise die Oma, die nach einem Schwächeanfall das Krankenhaus nach wenigen Tagen wieder verlassen muss. Wachsende Probleme gäbe es auch bei der Finanzierung alter Krankenhäuser, der Beschaffung von gutem Fachpersonal und der flächende-

ckenden Hausarztversorgung im ländlichen Raum. Hier sei die Politik gefordert.

CDU Bundestagsabgeordneter Waldemar Westermayer stimmte mit den Kreisräten Christian Natterer und Hans-Jörg Leonhardt und der Ersten Landesbeamtin Eva-Maria Meschenmoser darin überein, dass hier neben der Landespolitik auch die Bundespolitik ländlerübergreifend handeln müsse. Mit dem Krankenhausstrukturgesetz sei zwar schon viel verbessert worden, doch die Lücken und Engpässe in der flächendeckenden Versorgung seien eine große Herausforderung für die Zukunft.



Beim Besuch des Wangener Krankenhauses (von links): Stadt- und Kreisrat Hans-Jörg Leonhardt, Landtagsabgeordneter Raimund Haser, OSK-Geschäftsführer Sebastian Wolf, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, OSK-Direktor Jan-Ove Faust, Chefarzt Stefan Locher, der niedergelassene Mediziner Michael Opfermann, Erste Landesbeamtin Eva-Maria Meschenmoser, Stadt- und Kreisrat Christian Natterer und Bundestagsabgeordneter Waldemar Westermayer.

FOTO: EDGAR ROHMERT